

# Was wird aus Obergurigs Schmiede?

## ■ Obergurig

Das Gebäude neben der Schule ist eins der ältesten im Ort. Wie es nun mit ihm weitergehen soll, ist umstritten.

VON MADELEINE SIEGL-MICKISCH

Die Fassade bröckelt, es ist deutlich zu sehen, dass hier der Zahn der Zeit nagt. Erst recht durch den Kontrast zur sanierten Schule auf der einen und den neugestalteten Dorfplatz auf der anderen Seite. Doch das nicht besonders attraktive Haus an der Schulstraße von Obergurig ist im Ort eins der ältesten Gebäude und auch eins der letzten Umgebdehäuser. Allerdings steht es seit den 1990er-Jahren leer. Wie geht es nun damit weiter?

„Es wäre ein Wahnsinn, das Haus plattzumachen“, sagt Armin Wagner. Es sei schon zu viel verschwunden. Wagner ist Vorsitzender des Heimatvereins, der sich seit Längerem mit der Geschichte des Gebäudes befasst – und sich für den Erhalt stark macht. Schließlich beherbergte es einst die Schmiede, die im Zusammenhang mit dem Oberguriger Rittergut eine Zeit lang auch Waffenschmiede war. Vereinsmitglied Diethard Mardek hat die Geschichte erforscht. Zudem hütet der Verein die komplett erhaltene Schmiedeeinrichtung von 1810, die er als Dauerleihgabe von den Nachfahren des letzten Besitzers bekommen hat. Gern würde er sie wieder an Ort und Stelle unterbringen und eine Schauwerkstatt einrichten. „So könnten Schüler zum Beispiel altes Handwerk kennenlernen“, sagt Wagner.

Wichtig wäre ein Konzept für die Nutzung der anderen Räume. Ideen gibt es. Wagner nennt einfache Übernachtungsmöglichkeiten quasi als Alternative zum Radlerhaus, das dafür seit dem Verkauf an eine Familie nicht mehr zur Verfügung steht. Vielleicht könnte auch die Bibliothek mit einziehen. In der Scheune würde der Heimatverein gern einige Exemplare aus

seiner Sammlung alter landwirtschaftlicher Geräte unterbringen. Noch gehört das Haus dem Bautzener Holzhausverein, der es eigentlich ähnlich wie das Radlerhaus sanieren wollte. Jedoch ist der Verein inzwischen insolvent. Nun überlegt die Gemeinde, ob sie das Haus übernimmt. „Entschieden ist aber noch nichts“, sagt Bürgermeister Thomas Polpitz (CDU). Er prüft gerade, ob es dafür Fördermittel geben könnte. Allerdings gibt es gegen eine Übernahme durch die Gemeinde auch kritische Stimmen. „Gegen die Erhaltung von Denkmälern ist ja nichts einzuwenden“, sagt Lutz Kieschnick, der bis voriges Jahr bei der Ge-

meinde beschäftigt war. „Aber man muss auch die Folgekosten für die Unterhaltung des Gebäudes sehen.“ Ohne ein wirklich tragfähiges Konzept für die Nutzung könne die Gemeinde es sich nicht leisten, noch ein Objekt zu übernehmen, warnt er. Schließlich habe sie schon zahlreiche Gebäude wie Feuerwehrhäuser, Schule, Turnhalle und Wassermühle zu unterhalten.

„Einen Schnellschuss wird es definitiv nicht geben“, sagt Bürgermeister Polpitz. Aber es wäre schade, wenn das Haus aus dem Ensemble am Dorfplatz verschwinden würde. Das sieht auch Arnd Matthes so. Als Beauftragter der Umgebdehausstiftung

hat er sich die alte Schmiede angeschaut. Sie sei nicht nur fürs Ortsbild, sondern auch wegen ihrer Bedeutung für die Ortsgeschichte erhaltenswert. „Das Haus ist sanierungsfähig und nicht einsturzgefährdet“, schätzt er ein. Um es wieder ansehnlicher zu machen, könnte zunächst die Fassade mit überschaubarem Aufwand erneuert werden.

„Das Beste wäre, es würde sich jemand finden, der das Haus kauft und erhält“, sagt Polpitz. Arnd Matthes sieht dafür durchaus Chancen. Denn es gebe zunehmend Interessenten für leer stehende Umgebdehäuser, darunter viele junge Familien.



Wie weiter mit der alten Schmiede? Das unter Denkmalschutz stehende Haus neben der Oberguriger Schule steht seit Jahren leer. Jetzt prüft die Gemeinde, ob sie es kauft. Der Heimatverein hätte das gern. Aber es gibt auch andere Stimmen im Ort. Foto: SZ/Uwe Soeder

21.03.2014